

museumskonzert  
**Vogler  
Quartett**

Do 24.10.2013, 20 Uhr  
Alte Oper Frankfurt  
Mozart Saal

**Oliver  
Triendl**  
Klavier

**Dvořák**  
Klavierquintett

**Schulhoff**  
Fünf Quartettstücke

**Beethoven**  
Streichquartett op. 18.3



das museum  
musik für frankfurt  
frankfurter museums-gesellschaft e.v.

Frankfurt Ticket RheinMain  
069-1340 400  
[www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)



## Vogler Quartett

Seit 1985 spielt das Vogler Quartett in unveränderter Besetzung zusammen. Durch großes individuelles und gemeinsames Können hat es sich einen Platz unter den Spitzenformationen der Kammermusik gesichert. Startschuss für diese große internationale Karriere waren gleich mehrere für Furore sorgende Preise im Streichquartettwettbewerb 1986 im französischen Evian.

Das Repertoire des Vogler Quartetts umfasst sowohl die klassische Quartettliteratur von Haydn bis zu Bartók und der Zweiten Wiener Schule als auch weniger bekannte und ganz neue Werke. In der Nachfolge des Melos Quartetts hat es an der Musikhochschule Stuttgart einen Lehrstuhl für Kammermusik inne.

Seine Vielseitigkeit und Offenheit beweist das Vogler Quartett auch damit, dass es regelmäßig mit anderen renommierten Künstlerpersönlichkeiten zusammenarbeitet. Hier reicht das Repertoire vom Quintett mit Klavier, Klarinette, Bratsche oder Cello bis hin zur Oktettbesetzung.

## Oliver Triendl

Der Pianist Oliver Triendl konzertiert als Solist wie als Kammermusiker erfolgreich auf Festivals und in zahlreichen Musikmetropolen Europas, Nord- und Südamerikas, in Südafrika und Asien. Zu seinen Kammermusikpartnern gehören u.a. Ana Chumachenko, Benjamin Schmid und Christian Tetzlaff, David Geringas, Sharon Kam und Marie Luise Neunecker.

**Ludwig van Beethoven Streichquartett D-Dur op. 18 Nr. 3**  
(1770-1827)

Allegro  
Andante con moto  
Allegro  
Presto

**Erwin Schulhoff**  
(1894-1942)

**Fünf Stücke für Streichquartett (1923)**

Alla Valse viennese (Allegro)  
Alla Serenata (Allegretto con moto)  
Alla Czeca (Molto allegro)  
Alla Tango milonga (Andante)  
Alla Tarantella (Prestissimo con fuoco)

---

PAUSE

---

**Antonín Dvořák**  
(1841-1904)

**Klavierquintett A-Dur op. 81**

Allegro ma non tanto  
Dumka: Andante con moto – Vivace  
Scherzo (Furiant): Molto vivace  
Finale: Allegro

**VOGLER QUARTETT**

**Tim Vogler** Violine  
**Frank Reinecke** Violine  
**Stefan Fehlandt** Viola  
**Stephan Fork** Violoncello

**Oliver Triendl** Klavier

### **Ludwig van Beethoven: Streichquartett D-Dur op. 18 Nr. 3**

Beethoven hatte sich in Wien bereits als erfolgreicher Pianist und Komponist etabliert, bevor er sich 1799/1800 erstmals mit jener Gattung auseinandersetzte, die von Haydn und dem zu diesem Zeitpunkt schon verstorbenen Mozart bis dahin zu höchster Blüte geführt worden war: mit dem Streichquartett. Die sechs Werke, die Beethovens Gönner Fürst Franz Joseph von Lobkowitz gewidmet sind und unter der Opuszahl 18 veröffentlicht wurden, sind Zeugnisse des gewachsenen kompositorischen Selbstbewusstseins, das der inzwischen Dreißigjährige ausgebildet hatte. Zugleich waren sie ihm auch Wegbereiter zur Weiterentwicklung der Gattung, wie sie sich in den mittleren und vor allem in den späten Quartetten manifestiert.

Über die genaue chronologische Abfolge der kompositorischen Arbeit an den sechs Quartetten geben die Skizzenbücher Auskunft, die sich – im Unterschied zu den verschollenen Partitur-Autographen – bis heute erhalten haben. Das Quartett op. 18 Nr.3 entstand demnach als erstes in der Reihe der sechs Werke. Es ist ebenso wie die im Anschluss komponierten Quartette Nr. 1 und 2 noch ganz auf die Ansprüche und Möglichkeiten gehobener Hausmusikzirkel in den Salons der Wiener Gesellschaft zugeschnitten. Gleichwohl werden auch hier bereits erste Ansätze von Beethovens Eigenwilligkeit erkennbar: Im ersten Satz etwa der ungewöhnliche Septimsprung, mit dem das Hauptthema beginnt, oder der synkopierte Rhythmus des zweiten Themas. Unkonventionell ist auch das Ende des zweiten Satzes, das in immer länger werdenden Pausen verebbt. Der dritte Satz entpuppt sich als ein Mittelding zwischen Menuett und Scherzo: Er ist zwar weniger galant als das traditionelle Menuett, vor allem weil Synkopen Unruhe in den Dreiertakt bringen, er ist aber auch noch nicht von der typischen Impulsivität späterer Scherzi geprägt. Im Moll-Mittelteil schlängelt sich über einem harmonischen Fundament eine eilige Achtelkette durch die Violinstimmen. Ein tänzerischer Sechs-Achtel-Takt nach Art einer Tarantella bildet die Basis für den lebhaften Schlusssatz, der am Ende mit einem überraschenden Pianissimo ausklingt.

## 1. Kammerkonzert

### **Erwin Schulhoff: Fünf Stücke für Streichquartett (1923)**

Der in Prag geborene Pianist und Komponist Erwin Schulhoff gehört zur Reihe jener hoffnungsvollen, um 1900 geborenen Talente, die dem Rassenwahn der Nationalsozialisten zum Opfer fielen: Als tschechischer Jude durfte er ab 1933 nicht mehr in Deutschland, seinem beruflichen Mittelpunkt, konzertieren, seine Karriere als Komponist erlitt einen Rückschlag. Er schlug sich als Jazzmusiker und Schlagerkomponist in Prag durch und entschloss sich zu spät zur Emigration: Während er noch auf ein Visum für die Sowjetunion wartete, wurde er 1941 inhaftiert und starb ein Jahr später in einem Lager in Bayern.

Das pianistische Talent des jungen Schulhoff war von Dvořák entdeckt worden. So studierte er zunächst Klavier in Prag und Wien, später ging er nach Leipzig und Köln, um Komposition unter anderem bei Max Reger zu studieren. Die traumatischen Erfahrungen, die er während des I. Weltkrieges als Soldat an der Front machte, lösten in ihm eine radikale Wandlung aus. Er bekannte sich uneingeschränkt zum Pazifismus und sympathisierte mit dem Dadaismus. Er löste sich von seinen stilistischen Vorbildern und bezeichnete sich nun selbst als „Überdada, Componist und Expressionist. Ist jeder Richtung, jedes Ismusses!“ Er war der Zwölftontechnik der Schönberg-Schule gegenüber aufgeschlossen, orientierte sich aber auch an neoklassizistischen Tendenzen. Einer der größten Erfolge, die er in dieser Zeit erzielte, waren die *Fünf Stücke für Streichquartett* aus dem Jahr 1923. In dieser Folge von Tänzen adaptierte er folkloristisches aus verschiedenen Ländern: Das erste Stück ist ein Walzer, der sich in einem Vier-Vierteltakt zu behaupten hat. Im zweiten Satz erzeugt das ungerade 5/8-Metrum ein für den böhmischen „Furiant“ charakteristisches „Hinken“, das dritte Stück basiert auf dem Rhythmus der Polka. Der lateinamerikanische Tango liegt dem vierten Stück zugrunde, und die quirlige Dynamik des letzten Stückes ist von der süditalienischen Tarantella abgeleitet. Die Uraufführung der Stücke fand anlässlich des ersten Musikfestes der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik im August 1924 in Salzburg statt.

### **Antonín Dvořák: Klavierquintett A-Dur op. 81**

Dvořák wurde lange Zeit nur innerhalb eines kleinen Kreises in Prag als Komponist wahrgenommen. Größere Aufmerksamkeit erlangte er erst Ende der 1870er Jahre: Johannes Brahms machte seinen Berliner Verleger auf die Werke des Böhmen aufmerksam, und die darauf folgende Publikation der *Slawischen Tänze* op. 46 löste bei Publikum und Veranstaltern eine Begeisterung aus, die Dvořák innerhalb kürzester Zeit in ganz Europa – besonders in Deutschland – an die Spitze der Beliebtheitskala katapultierte. Dazu trug vor allem der spezifisch slawische Tonfall bei, der sich schnell geradezu als Dvořáks Markenzeichen herausbildete. In der Folge erhielt Dvořák sogar einige Kompositionsaufträge, bei denen das folkloristische Kolorit regelrecht „bestellt“ wurde. Nicht so im Falle des Klavierquintetts op. 81, das im Herbst 1887 entstand – hier entschied sich Dvořák aus freien Stücken dazu, Bezüge zur Volksmusik herzustellen. Das viersätziges Werk lebt vom charmannten Spiel mit dem Facettenreichtum volkstümlicher Motive und Rhythmen, die sich mit den satztechnischen Traditionen mitteleuropäischer Kunstmusik verbinden. Der erste Satz ist als großangelegter Sonatensatz mit deutlich kontrastierenden Themenbereichen gestaltet; eine furiose Stretta führt am Ende in geradezu sinfonische Dimensionen. Als Herzstück des Werkes gilt der zweite Satz, den Dvořák nach dem Modell der ukrainischen Dumka formte, einer balladenhaften Lied- oder Instrumental-Komposition mit farbenreichen, abwechselnd schnellen und langsamen Abschnitten. Als volkstümliches Modell für die schnellen Rahmenteile des Scherzos dient der wirbelnde böhmische Tanz *Furiant*, in diesem Falle allerdings ohne den sonst charakteristischen Wechsel von 3/4- und 3/2-Takt. Im kurzen ruhigeren Mittelteil dieses Satzes erhält eine zartere Kantilene Raum zur Entfaltung. Das Finale, ein brillanter Kehraus im Polka-Rhythmus, basiert erneut auf dem Sonatensatzmodell; in der Durchführung wird das Hauptthema als komplexes Fugato verarbeitet.

Dr. Susanne Schaal-Gotthardt

## Unsere Kammerkonzerte der Spielzeit 2013-2014

14. November 2013 **NICOLA BENEDETTI** Violine  
**LEONARD ELSCHENBROICH** Violoncello  
**ALEXEI GRYNYUK** Klavier  
Klaviertrios von Arlene Sierra,  
Schumann und Rachmaninow
12. Dezember 2013 **ARTEMIS QUARTETT**  
Streichquartette von Haydn,  
Bartók und Brahms
16. Januar 2014 **ISABELLE FAUST** Violine  
**ALEXANDER MELNIKOV** Klavier  
Sonaten von Hindemith, Brahms und  
Franck, Cinq Mélodies von Prokofjew
27. Februar 2014 **Sonderkonzert**  
**SPARK Die klassische Band**  
Wild Heart – feel the beat
20. März 2014 **DORIC STRING QUARTET**  
Streichquartette von Haydn,  
Korngold und Schubert
10. April 2014 **TRIO ATANASSOV**  
Klaviertrios von Debussy, Schubert  
und Hersant
- 

Ausführliche Informationen zum Programm und zum  
Abonnement finden Sie in unserer Saisonbroschüre  
2013/2014 sowie unter [www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)  
FRANKFURTER MUSEUMS-GESELLSCHAFT e.V.  
Goethestr. 32 60313 Frankfurt/Main  
Tel. 069-281465 Fax 069-289443  
[info@museumskonzerte.de](mailto:info@museumskonzerte.de)

# STARKE ARGUMENTE FÜR WICHTIGE VORHABEN.



„Hammering Man“  
vor dem Messeturm  
in Frankfurt

<b>Stiftung Warentest</b>	<b>Testsieger</b>
<b>Finanztest</b>	<b>Baufinanzierung</b>
	<b>Frankfurter Volksbank</b>
	GUT (2,0) Im Test: 21 Banken und Vermittler <b>Ausgabe 7/2013</b> <a href="http://www.test.de">www.test.de</a>

13FW85

## TRAUMIMMOBILIE BEIM TESTSIEGER FINANZIEREN.

### Frankfurter Volksbank

Börsenstraße 7-11, 60313 Frankfurt am Main  
Telefon 069 2172-0